

**rhein
kreis
neuss**



Diakonie 
Rhein-Kreis Neuss

 **Diakonie
Neuss**

 **Caritasverband**
Rhein-Kreis Neuss e.V.

**Arbeitskreis
Beratung über Hilfen im Alter
im Rhein-Kreis Neuss**

Jahresbericht 2017

Impressum:
Rhein-Kreis Neuss
Sozialamt
Lindenstraße 4-6
41515 Grevenbroich

Redaktion: Rhein-Kreis Neuss
in Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft der
Wohlfahrtsverbände im Rhein-Kreis Neuss
Inhalte: Arbeitskreis Beratung über Hilfen im Alter

Inhaltsverzeichnis

1.	Aufbau der „Beratung über Hilfen im Alter“	Seite 4
2.	Kontakte der Beratungskräfte	Seite 4
2.1	Anzahl der Klienten und Folgekontakte	Seite 4
2.2	Kontaktwege	Seite 5
2.3	Lebensumstände der Klienten	Seite 6
2.4	Kommunale Zugehörigkeit der Klienten	Seite 7
2.5	Beratungsinhalte	Seite 8
3.	Vernetzung der Seniorenberatung	Seite 9
4.	Ausblick	Seite 17

1. Aufbau der „Beratung über Hilfen im Alter“

In den Jahresberichten seit 2013 wurden Geschichte, Auftrag und Aufbau der Strukturen der „Beratung über Hilfen im Alter“ wiederholt dargestellt. In diesem Punkt hat es keine Änderungen gegeben, so dass an dieser Stelle auf detaillierte Ausführungen verzichtet werden kann.

Entscheidende Merkmale der Struktur sind das flächendeckende Angebot in allen acht kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie die festgeschriebene Trägerunabhängigkeit der Beratungsleistungen.



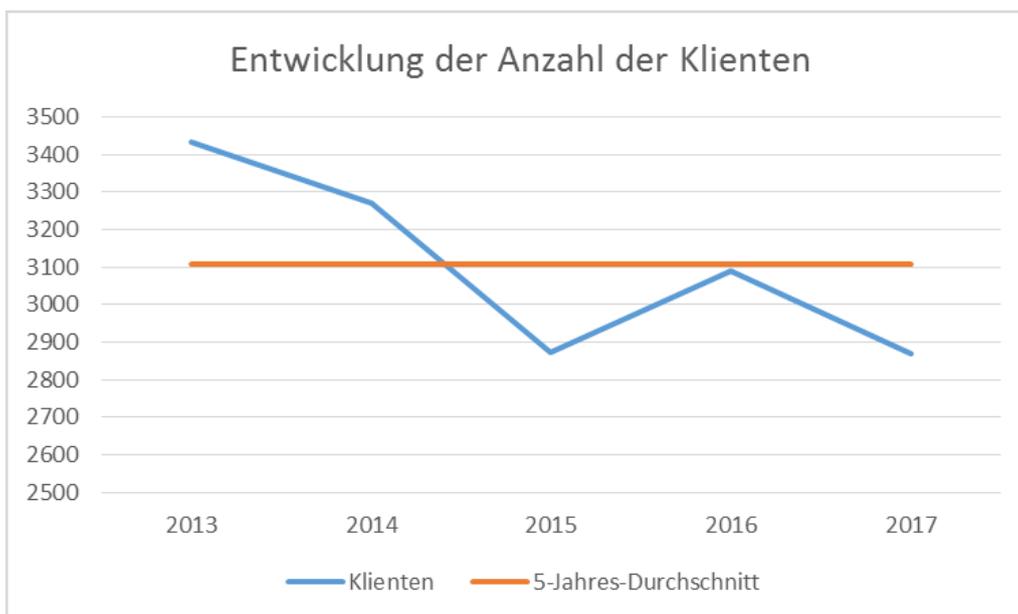
2. Kontakte der Beratungskräfte

Für das Verständnis der nachstehenden Ausführungen ist zu beachten, dass es den Beratungskräften nicht immer möglich ist, während eines Kontaktes alle Statistikdaten (Geschlecht, Alter, Kommune, Wohn- / Haushaltsform, Migrationshintergrund) abzufragen. Da oftmals im Rahmen einer Beratung nicht alle diese Punkte relevant sind, können die Beratungskräfte auf einzelne Fragen verzichten. Somit ergibt das Aufaddieren der nachfolgenden Daten nicht immer den Wert von 2.868 Klienten, jedoch sind die Datensätze insgesamt schlüssig aufgebaut.

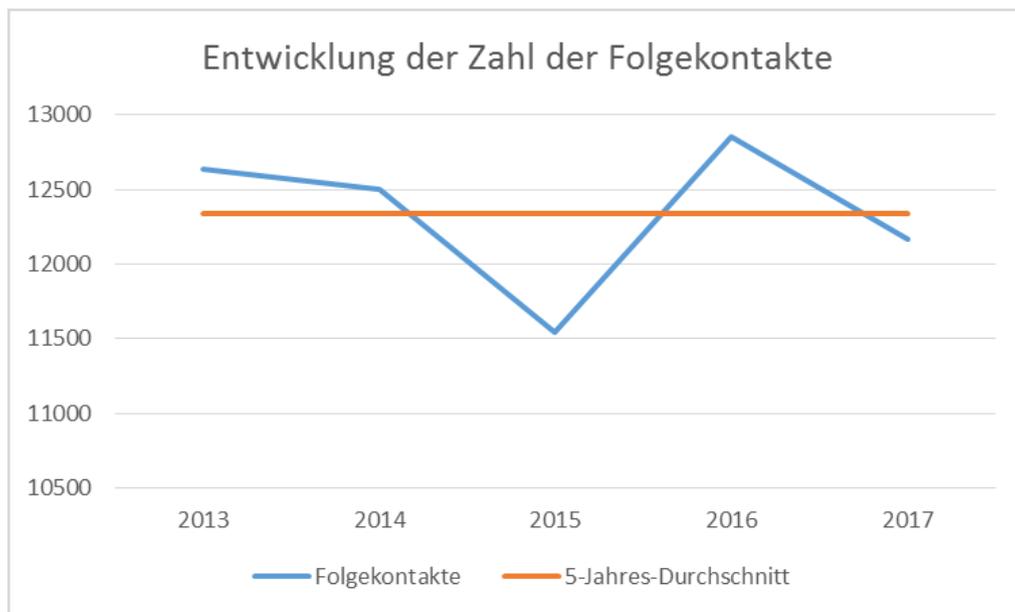
2.1 Anzahl der Klienten und Folgekontakte

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 2.868 Klienten statistisch erfasst. Das sind 223 Klienten weniger als im Vorjahr.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Anzahl der Klienten in den letzten 5 Jahren.



Daneben ist die Entwicklung der Zahl der Folgekontakte zu betrachten. Diese lag im Jahr 2017 bei 12.163 Kontakten, während im Jahr 2016 dieser Wert bei 12.849 lag. Aus der Darstellung der Entwicklung der Folgekontakte wird deutlich, dass die Zahl der Klienten allein nicht ausreichend ist, um die Tätigkeit der Beratungskräfte darzustellen.



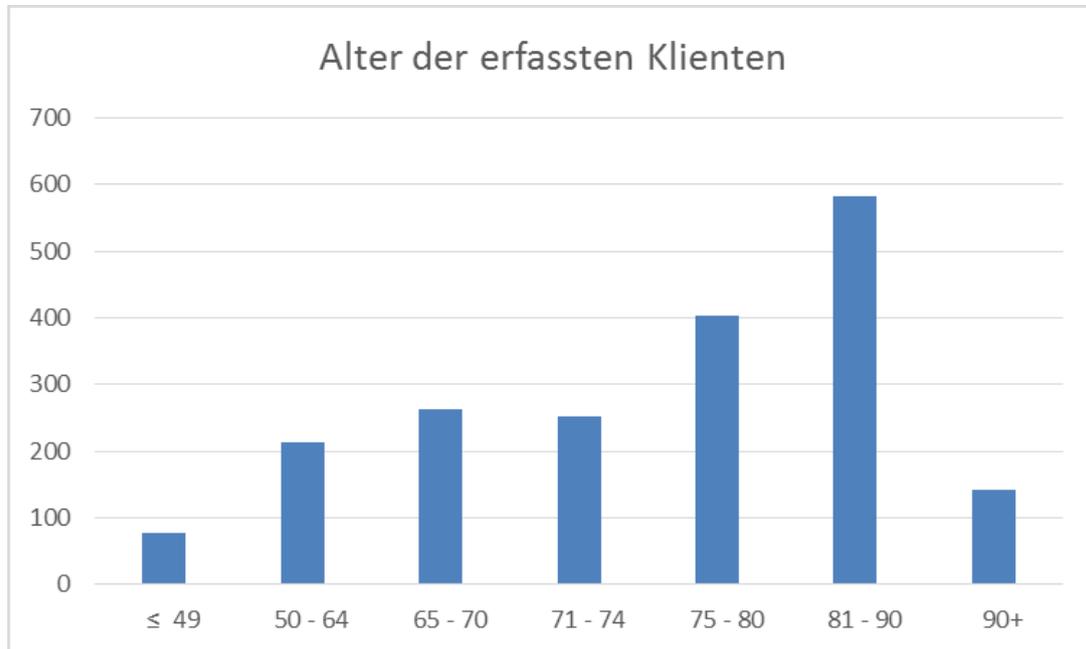
2.2 Kontaktwege

Weiterhin ist der häufigste Kontaktweg das Telefon, dieser wurde in 6.415 Fällen genutzt. Briefe und E-Mails wurden 2.321 als Kontaktmittel genutzt. Während die Zahl der Besuche von Klienten in den Beratungsstellen (1.250 in 2017) gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat, war die Zahl der Hausbesuche mit 1.323 stabil.

Die Anrufe über die kreisweite Hotline lagen mit 152 Kontakten wieder auf dem Niveau der Jahre vor 2016, was unter anderem auf die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zurückgeführt werden kann.

2.3 Lebensumstände der Klienten

Die Beratungskräfte haben in 1.931 Fällen das Alter der Klienten erfasst. Die Verteilung in Altersgruppen zeigt die folgende Abbildung:

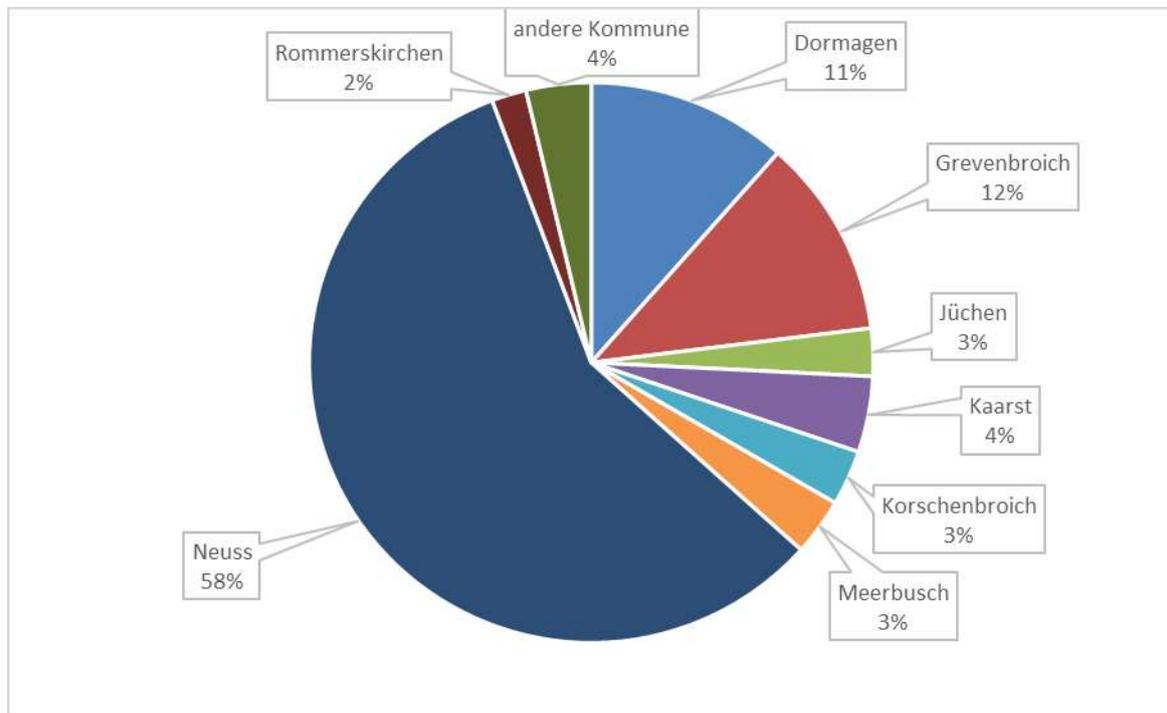


Die Verteilung ist nahezu identisch mit dem Vorjahr und zeigt deutlich auf, wie wichtig die Beratungsleistungen gerade für hochaltrige Menschen sind.

In diesem Zusammenhang ist der Wert der alleinlebenden Menschen interessant: 1.541 Menschen, die ohne eine Partnerin bzw. einen Partner und ohne andere Familienangehörige leben, suchten den Kontakt zu den Beratungskräften. In 805 Fällen lebten die Menschen mit einer Partnerin bzw. mit einem Partner zusammen, 150 Klienten lebten gemeinsam mit anderen Angehörigen in einem Haushalt.

2.4 Kommunale Zugehörigkeit der Klienten

Bei 2.761 Klienten wurde die kommunale Zugehörigkeit erfasst. Von diesen Personen stammten 103 nicht aus den Städten und Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss. Die prozentuale Verteilung der Klienten ergibt folgendes Bild:



Der Abbildung liegt in absoluten Zahlen folgende Fallverteilung zugrunde:

Dormagen	318
Grevenbroich	318
Jüchen	76
Kaarst	121
Korschenbroich	88
Meerbusch	91
Neuss	1.591
Rommerskirchen	55
andere Kommunen	103

2.5 Beratungsinhalte

Die Beratungsinhalte waren so vielschichtig wie in den vergangenen Jahren. Die nachfolgende Tabelle gibt somit die wichtigsten Themenfelder wider, die in den Beratungsgesprächen eine Rolle gespielt haben. Die Beratungskräfte nehmen die Lebenssituation der Ratsuchenden ganzheitlich in den Blick. Die hohe Gesamtzahl der statistisch erfassten Beratungsinhalte ergibt sich daraus, dass in einem Kontakt mit einem Klienten oftmals mehrere Themen besprochen werden.

Tagespflege	124
Kurzzeitpflege	298
Stationäre Pflege	282
Seniorenwohnung	503
Betreutes Wohnen	257
Ambulante Pflegedienste	503
Komplementäre Dienste	819
Pflegeversicherung	720
Gesetzliche Betreuung	137
Demenz/Alzheimer	332
Informationsmaterial	636
Niederschwellige Angebote	304
Psychosoziale Beratung	420
Psychosoziale Beratung für Angehörige	216
Ehrenamtliche Tätigkeit	178
Freizeit, Reisen, Kultur, Netzwerke	321
Pateientenverfügung/Vorsorgevollmacht	226
Leistungserschließende Beratung	511
Wohnumfeldberatung	126
Vermittlung an die Wohnberatungsagentur	61
Sonstiges	382

Wie in den letzten Jahren gibt es eine starke Nachfrage nach „Leistungserschließender Beratung“, die den Menschen beim Stellen von Anträgen bei den Trägern der Sozialhilfe oder den Kranken- und Pflegekassen eine wichtige Hilfestellung bietet. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Wert im Jahr 2017 um fast 100 Fälle angestiegen.

3. Weitere Arbeitsbereiche und Vernetzung der Seniorenberatung

Auch in diesem Jahr sollen an dieser Stelle einige Beispiele für die Vernetzung der Seniorenberatung mit den vielen Aktivitäten der Wohlfahrtsverbände dargestellt werden. Es kann nur eine Auswahl vorgestellt werden, die tatsächliche Zahl von Angeboten im Rhein-Kreis Neuss liegt höher. Durch die hierbei gegebene personelle Verzahnung ergeben sich zusätzlich zur oben geschilderten „Beratung über Hilfen im Alter“ viele Kontakte zu älteren Menschen. In diesem Rahmen wird weitere Beratung, soziale Unterstützung und Begleitung für und mit älteren Menschen im Rhein-Kreis Neuss möglich gemacht.

Beispiel 1: Soziale Ehrenamtskoordination im Bereich Altersarmut durch das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Grevenbroich

Das seit Juli 2016 im Kreisverband bestehende Projekt „Prävention und Bewältigung von Armut im Alter“ soll das vorhandene soziale, ehrenamtliche Engagement neu koordinieren und mit bestehenden und neuen Strukturen vernetzen bzw. aufbauen.

Ziel ist die Schaffung von Angeboten, um von Armut bedrohten oder betroffenen (älteren) Menschen, aus der Einsamkeit herauszuholen und zu einer Mitgestaltung des eigenen Lebens zu helfen. Dabei werden bestehende Angebote vorgestellt und bei Bedarf hinzugezogen bzw. empfohlen.

Ehrenamtlich interessierte Personen werden geschult und begleitet. Gleichzeitig können die Ehrenamtlichen weitere Fortbildungen aus dem themenspezifischen Angebotsbereich der Familienbildung besuchen und somit ihre Begleitkompetenz verbessern.

Auch in 2017 haben wir innerhalb der türkischen Gemeinde pflegende Angehörige und ehrenamtlich Interessierte innerhalb der Community geschult. Ziel dieser Maßnahme ist eine quartiersnahe Unterstützung eines eigenen Netzwerkes, bei dem der DRK Kreisverband Grevenbroich als Begleiter zuständig ist. Ein Migrationshintergrund zählt zu den besonderen Risikofaktoren von Altersarmut.

In 2017 haben insgesamt an diesen Schulungen 107 Personen teilgenommen. Weitere Schulungen sind für 2018 geplant.

Angebote:

Insgesamt haben sich im Rahmen des Projektes „Prävention und Bewältigung Altersarmut“ zwei öffentliche Projektteilbereiche entwickelt:

1. Angebote DRK KV Grevenbroich e.V.

a.) Bereich Soziale Teilhabe:

- Niederschwelliges Angebot Kaffee und Kuchen / Frühstück (verschiedene Standorte)

Insgesamt: 23 Veranstaltungen / 633 Teilnehmer

- Interkulturelles Frauenfrühstück (in Kooperation mit dem TDF Jüchen e.V.) 1x monatlich

b.) Bereich Gesundheitsförderung für Senioren:

- Qi Gong
- Umgang mit Depressionen und Schlafstörungen
- Gedächtnistraining
- Entspannung
- Stressbewältigung
- Fit in Erster Hilfe
- Schulungskurse für pflegende Angehörige in deutscher/ türkischer Sprache
- Insgesamt: 20 Veranstaltungen / 160 Stunden / 202 Teilnehmer

2. Angebote mit Kooperationspartnern

Hier finden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern und der Gemeinde Jüchen gemeinsame Projekte statt:

- a.) Helfende Hände: Dieses Projekt besteht bereits seit 2016 und wird weiter erfolgreich ausgebaut. Ziel ist der ehrenamtliche Einsatz im Einzeleinsatz mit ggfs. Weiterleitung an etablierte Besuchsdienste. Projektpartner: Caritasverband Rhein- Kreis Neuss e.V.; Netzwerk 55 plus Jüchen, Türkisch-Deutscher-Freundeskreis Jüchen und die Gemeinde Jüchen
- b.) Reparatur Café: Einmal im Monat reparieren ehrenamtliche Helfer defekte technische Geräte. Ziele: Hilfe zur Selbsthilfe, Begegnung, Ressourcenschonung, Müllvermeidung etc. Besonders sozial benachteiligte Menschen können hier finanzielle Mittel einsparen. Projektpartner: Caritasverband Rhein Kreis Neuss e.V.; Netzwerk 55 plus Jüchen, Türkisch-Deutscher-Freundeskreis Jüchen und die Gemeinde Jüchen, Existenzhilfe e.V.; Nationale Klimaschutz Initiative, Komm-An-NRW, Helfende Hände

Beispiel 2: Tätigkeitsbericht des Caritasverbandes

Auch 2017 erreichte der Fachbereich Senioren über die Seniorenberatung hinaus wieder mehr als 4000 Menschen zwischen 55 und über 90 Jahren in den Netzwerken 55plus, im „Wohnen mit Service“, bei Angeboten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, in der Wohnberatung, durch den täglichen „MahlzeitenService“, im Mehrgenerationenhaus und im „ReiseService“ für Senioren. Darüber hinaus ist die Caritas Seniorenberatung sowohl mit den ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen des Caritasverbandes als auch mit anderen Wohlfahrtsverbänden, mit dem Rhein-Kreis Neuss, den Städten und Gemeinden durch Gremien, Arbeitskreise, Runde Tische und gemeinsame Aktionen vernetzt.

Zudem waren die Seniorenberater/-innen auch 2017 bei zahlreichen Veranstaltungen mit Fachvorträgen oder Infoständen vertreten, so zum Beispiel beim Senioren-beirat oder beim CDU-Seniorentag in Dormagen, beim Aktionstag „Leben im Alter – Füreinander,

Miteinander“ der Stadt Neuss, bei Tagen der offenen Tür von GWG und Neusser Bauverein AG oder bei Veranstaltungen mit dem Neurocentrum in Grevenbroich.



Foto: Dormagen-Nievenheimer Seniorentag der CDU, Caritas Mitarbeiterinnen im Gespräch mit Landrat Hans-Jürgen Petruschke, im Hintergrund Bundesminister Hermann Gröhe / Fotonachweis: Peter Wirtz, Dormagen

Im Folgenden werden beispielhaft einige Projekte, Angebote und Aktionen des Fachbereiches Senioren beschrieben:

Mit dem Jahr 2017 endete das erfolgreiche Projekt „MoKka“ in Grevenbroich, gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege, den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln und die Sparda-Bank. Ziel war, bestehende und neue kulturelle Angebote so zu gestalten, dass auch Menschen mit Demenz oder nach einem Schlaganfall weiterhin teilnehmen können. Unterstützt und begleitet wurden sie durch ihre Angehörigen oder durch ehrenamtliche Kulturbegleiter.

So entstand auch 2017 wieder ein „Mosaik aus Kunst- und Kulturangeboten“. Teile dieses Mosaiks werden auch 2018 durch den Caritasverband und weitere Kooperationspartner, zum Beispiel das Kulturamt der Stadt Grevenbroich fortgesetzt.

Das „Mehrgenerationenhaus“ in Dormagen, ein Begegnungszentrum für Alt und Jung, befindet sich im „Haus der Familie“ des Caritasverbandes in Dormagen und wird vom Bundesfamilienministerium und der Stadt Dormagen gefördert. Hier wurden 2017 bestehende Angebote (Sprachtreff für Flüchtlinge, wöchentlicher Mittagstisch für ältere Menschen und vieles mehr) fortgeführt und neue Angebote vorbereitet. So fand zum Beispiel in Kooperation mit dem Diakonischen Werk eine Schulung für zukünftige ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen des geplanten Demenzcafés, das nun 2018 startet, statt.

Nach dem Umbau durch die Neusser Bauverein AG ist in der schon seit 1978 bestehenden Caritas Begegnungsstätte an der Friedrichstraße 42 in Neuss ein moderner Raum mit offener Küche entstanden. Mitte Oktober 2017 wurde das neue Projekt „Nachbarschaftscafé Friedrich“ dann bei einem „Tag der offenen Tür“ vorgestellt. Dieser begann stimmungsvoll mit Klangfarben von Jochen Büttner, dem stellvertretenden Leiter der Musikschule. Caritas Vorstand Norbert Kallen betonte in seinem Grußwort die lange Geschichte der Begegnungsstätte und hob das große Engagement des Bauvereins und die Unterstützung des Projektes durch den Diözesan Caritasverband Köln und die Stadt Neuss hervor. Dazu überreichte Bürgermeister Reiner Breuer die besondere, städtische Auszeichnung „Vernetzt im Quartier“.

Ziel ist Menschen ab 55 aus der Nachbarschaft rund um die Friedrichstraße und „Am alten Weiher“ miteinander ins Gespräch zu bringen und dazu vielfältige neue Angebote zu initiieren. So wird seit Mitte Oktober 2017 mittwochs um 12.30 Uhr ein Mittagstisch mit frisch zubereiteten Menüs des Caritashauses St. Theresienheim angeboten, der seitdem von 15 und mehr Gästen besucht wird.



Foto: Mittagstisch im Nachbarschaftscafé Friedrich in Neuss / Fotonachweis: Neusser Bauverein AG

Darüber hinaus findet ein monatliches Nachbarschaftsfrühstück statt. Geplant sind zudem ein Erzählcafé, eine Lesestunde, ein Spielkreis, eine Infostunde zu „Smartphone, Laptop & Co“ oder der gemeinsame Besuch des KinoCafés im UCI. Somit werden die schon bestehenden Beratungs- und Begegnungsangebote der Seniorenberatung, der Wohnberatung, des ReiseServices 60plus und des Netzwerkes Neuss Mitte durch das Projekt „Nachbarschaftscafé Friedrich“ erweitert.

Beispiel 3: Vernetzung der Seniorenberatung des Diakonischen Werkes

Die Seniorenberatung des Diakonischen Werkes im Rhein-Kreis Neuss ist in den Arbeitskreisen „Beratung über Hilfe im Alter“ und „Demenz“ des Rhein-Kreis Neuss vertreten. Zusätzlich werden die Kontakte zu den verschiedenen Seniorenclubs und dem Seniorenbeirat der Stadt Dormagen gepflegt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Seniorenberatung und dem Kooperationsprojekt der Helfenden Hände Dormagen ermöglicht es zudem schnelle und unkomplizierte Hilfe für die vorwiegend älteren Klienten anzubieten.

Auch im letzten Jahr fand in Kooperation des Diakonischen Werkes im Rhein-Kreis Neuss, der Stadt Dormagen, dem Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz und der Arbeiterwohlfahrt die Weihnachtsfeier für Alleinlebende in Dormagen-Delhoven statt. Auch ohne größere Werbemaßnahmen wurde die Veranstaltung wieder einmal gut besucht und bescherte den alleinlebenden Besuchern einen stimmungsvollen Weihnachtsabend.

Im Oktober 2017 wurde das erste Demenzcafé der Diakonie in Dormagen eröffnet. Dazu werden die Räumlichkeiten des Seniorenzentrums Markuskirche genutzt. Das Verweilcafé, unter Leitung der Seniorenberatung der Diakonie, trifft sich jeden Donnerstag in der Zeit von 14 Uhr – 16.30 Uhr. Die Klienten werden dort durch ehrenamtliche Mitarbeiter betreut und beschäftigt. Ziel dabei ist es, den Angehörigen der Klienten Freiräume zu verschaffen, damit sie wieder Kraft tanken können. Die Angebote werden dabei auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Klienten abgestimmt, z.B. Spaziergänge, Gesellschaftsspiele, Vorlesen, Gedächtnistraining oder Biografie orientierte Aktivitäten.

Beispiel 4: Arbeit mit ehrenamtlichen Kräften beim Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Neuss

Das Beratungsbüro für Senioren, Migranten und Flüchtlinge ist im Rotkreuzladen in der Neusser Innenstadt integriert. Am Standort sind inzwischen 2 Stellen für Sozialarbeiter eingerichtet.

Das Ehrenamt ist dabei ein wichtiger Zweig der offenen Seniorenarbeit. Die Blutspende und der Betrieb des Rotkreuzladens werden im Wesentlichen durch den Einsatz ehrenamtlicher Senioren getragen. Sowohl bei der Blutspende als auch im Rotkreuzladen sind über 20 Senioren ehrenamtlich im Einsatz.

Seit Dezember 2017 betreibt das DRK ein Begegnungscafé gleich nebenan auf der Friedrichstr. 35. Auch dort werden ehrenamtliche Senioren eingesetzt. Im Laufe des Jahres 2018 sollen hier Veranstaltungen und Projekte für Senioren angeboten werden.

Der Service der Einzelberatung wurde 2017 montags bis freitags in der Friedrichstr. 33 und weiterhin nach Bedarf in Buschhausen an den Seniorenwohnungen angeboten.



Foto von der Eröffnung des Begegnungscafés / Fotonachweis: DRK Neuss

Die Seniorenberatung arbeitet eng mit der Familienbildung zusammen. Das offene Programm mit Vorträgen über Demenz, Sturzprävention, Sicherheit im Alter und anderen altersspezifischen Themen hat sich etabliert. Die Angebote in der Familienbildung für die Generation 55+ werden ständig erweitert. Neben den Gymnastikangeboten werden auch Seniorentanz und Sitzgymnastik angeboten.

Beispiel 5: Beratung in kommunalen Strukturen

Seit der Einführung des PSG II sind Nachfragen nach haushaltsnahen Dienstleistungen sprunghaft gestiegen. Konnte man vorher durch eine Geldleistung private Hilfe organisieren, war jetzt ein Pflegedienst erforderlich. Durch die Einführung der Betreuungs- und Entlastungsleistungen als Sachleistung hat sich eine Unterversorgung mangels Angebot eingestellt. Bei einer Geldleistung ist eine umfangreichere Versorgung möglich, da privat beschaffte Unterstützung billiger ist. Im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung spiegelt sich das Problem der mangelnden Personalressourcen der Pflegedienste wieder. Das Problem wird verschärft, wenn eine Hilfskraft durch Krankheit ausfällt. Eine Vertretung ist nicht immer möglich.

Wer vor der Einführung des PSG II Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII für hauswirtschaftliche Leistungen erhalten hatte und bei dem die Hilfe durch die Familie, Nachbarschaft oder Bekannte sichergestellt wurde, sah sich jetzt durch die neue Gesetzeslage gezwungen zum ambulanten Pflegedienst zu wechseln. Die gemachten Erfahrungen sind bitter, da auch bei den Angeboten der haushaltsnahen Dienstleistungen ein Hilfskräftemangel herrscht.

Daher sieht sich die Seniorenberatung des Rhein-Kreises Neuss, ansässig im Seniorenforum der Stadt Neuss, mit Fragen der Senioren wie den folgenden Beispielen verstärkt konfrontiert

- "Welcher Anbieter fährt mich zum Arzt?"
- " Wer geht für mich Einkaufen und putzt die Wohnung?"
- "Ich habe nur Absagen von Pflegediensten erhalten. Können Sie mir weiterhelfen?"

Es wird immer schwieriger die ambulante Versorgung sicherzustellen. Pflegedienste die neu auf dem Markt kommen, verfügen bereits nach einem Monat über keine freien Kapazitäten mehr.

Auch bislang erfolgte Verrichtungen in der hauswirtschaftlichen Versorgung werden nicht mehr allumfänglich angeboten. So wurde die Fensterreinigung und alle Tätigkeiten in denen es notwendig ist auf eine Leiter oder auf einem Stuhl zu steigen aus den Angebotsleistungen genommen.

Für Angehörige, die ihre Eltern oder ein Elternteil in ihre Nähe holen möchten, stehen vor dem Problem, das kaum barrierefreie Wohnungen ohne WBS angeboten werden. Besteht darüber hinaus noch ein pflegerischer Hilfebedarf von 3-4-mal pro Tag, sind weitere Barrieren von Angehörigen, Betroffenen und Seniorenberatern bei der Suche nach einem Pflegedienst zu überwinden.

Es wird immer schwieriger unterstützungsbedürftigen Menschen in ihrer Situation weiterhelfen zu können, da die benötigten Angebote fehlen. Der Grundsatz ambulant vor stationär wird immer schwieriger umzusetzen.

Beispiel 6: Verknüpfung von Beratung und Unterstützung bei der Diakonie Neuss

Seit 2006 ist an die Beratungsstelle ein häuslicher Unterstützungsdienst für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen angeschlossen. Dabei werden die erkrankten Menschen stundenweise von Ehrenamtlichen in der eigenen Häuslichkeit betreut und pflegende Angehörige entlastet.

Die Ehrenamtlichen wurden fachlich individuell begleitet in u.a. regelmäßigen Gruppentreffen (8 Zusammenkünfte in 2017) in denen Fallbesprechungen durchgeführt, sowie Fortbildungen angeboten werden. Insgesamt sind 8 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig für insgesamt 14 Kunden, die 998 Betreuungsstunden geleistet haben in 388 Einsätzen.

Die fachliche Begleitung und Beratung für die betreuten Wohnformen der Diakonie Neuss erfolgte auch 2017 über die Beratungsstelle.



Fotonachweis: Frau Baydar

4. Ausblick

Der Arbeitskreis möchte im Jahr 2018 nochmals die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Dabei soll im Hinblick auf die Digitalisierung geprüft werden, ob auf das Beratungsangebot im Internet stärker hingewiesen werden kann.

Im Sommer ist die nächste Seniorenberaterkonferenz geplant.